

KUNSTHAUSBASELLAND

Nature. Sound. Memory

Monira Al Qadiri

Joan Jonas

Sigalit Landau

Maya Schweizer

Hannah Weinberger

10.3.—

9.7.2023

Das Wasser, es fließt – durch Untergründe, begradigte Bachläufe, Brunnen und Flüsse ins Meer. Es tönt, plätschert, fließt, geht weiter und bricht sich durch dunkle Tunnelsysteme ins Offene und Helle. Es umschmeichelt einen sich langsam am Meeresgrund wendenden Seestern – und lässt Stimmen endlich ruhig werden. Die filmischen Arbeiten der französischen Künstlerin **Maya Schweizer** setzen sich seit vielen Jahren dezidiert mit Fragen von Geschichte, Identität und Erinnerung auseinander, sei es verbunden mit ihrer eigenen individuellen Familiengeschichte, die mit den Gräueltaten der Nationalsozialisten eng verbunden ist, sei es mit dem kollektiven Gedächtnis an jüdische Geschichte in Europa. In ihrer Installation im Kunsthaus Baselland – dem ersten Auftritt der Künstlerin in der Schweiz – präsentiert Schweizer zunächst aus der seit Längerem konzipierten Videofolge die beiden Arbeiten *L'étoile de mer* (2019) und *Voices and Shells* (2020). (Es ist zudem geplant, ab Juni auch die neueste Arbeit dieser Folge, *Sans histoire* (Arbeitstitel), 2023, als Schweizer Premiere im Kunsthaus Baselland zu zeigen.) Collageartige Versatzstücke und Zitate aus der Filmgeschichte seit den 1920er-Jahren verbinden sich mit diversen Textfragmenten und fügen sich zusammen zu einer schlaglichtartigen Narration. Diese spürt u. a. deutscher Geschichte der 1930er- und 1940er-Jahre in München nach, über deren bis heute prägnante Architektur im Stadtbild bis hin zu den vielen Untergründen und Untertunnelungen. (Wie viele Gänge und Kanäle bauten die Nationalsozialisten einst in der Stadt, um sich selbst zu schützen, zu verbergen, plötzlich einzufallen?) Die Fassade ist nicht nur die Fassade, heisst es an einer Stelle in *Voices and Shells*. Sie ist auch Geschichte, Speicher und muss dennoch gelesen und gehört werden können.

Ein zentrales Motiv und zugleich Symbol des Erinnerns, Speicherns und Transformierens ist für **Sigalit Landau** das natürliche Material Salz. Das weisse Gold, wie es bisweilen genannt wird, gehört seit vielen Jahren zur künstlerischen Handschrift

der in Israel lebenden Künstlerin. Aufgrund seiner vielschichtigen Bedeutung in unterschiedlichen Kulturen und Zeiten, vor allem jedoch durch die Möglichkeit des Versalzungsprozesses im Verlauf der Zeit, können gewöhnliche, unbelebte Gegenstände in etwas Aussergewöhnliches umgewandelt werden. Das Tote Meer mit seinem extrem hohen Salzgehalt, am tiefsten Punkt der Erde, ist dabei für Sigalit Landau Atelier und Experimentierfeld zugleich, um alltägliche Objekte und Gegenstände über den natürlichen Prozess der Kristallisation mit einer Salzkruste zu versehen. Vertrautes wird verfremdet und zugleich poetisch-rätselhaft aufgeladen. Fast scheinen die verwendeten Objekte wie Kleider, Schuhe, Ringformationen etc. mit einer Schicht funkelnem Schnee bedeckt. In diesem Zustand sind sie Ausgangspunkt für die Skulpturen, Videos oder Installationen der Künstlerin. Der Salzgehalt des Toten Meeres bewirkt aber auch, dass eine andere physikalische Logik vorzuherrschen scheint; Schweres geht nicht unter, sondern schwimmt an der Wasseroberfläche. Welche Geschichten und Erinnerungen verschwinden nicht in der Tiefe, sondern bleiben unweigerlich an der Oberfläche und damit sichtbar? In *Dead Sea* treibt der nackte weibliche Körper, eingebettet in ein spiralförmiges Feld von süssen Wassermelonen, die in der Nähe des Toten Meeres wachsen, und setzt sich langsam drehend in Bewegung. Körper und Frucht, symbolisch aufgeladen, würden im Verlauf von Zeit ebenso mit einer zarten Salzkruste versehen werden. Süsses wird salzig, Lebendiges gefährdet, aber auch konserviert und gespeichert in der Zeit. Für Sigalit Landau ist das Arbeiten mit Salz jedoch auch aktuelles Sinnbild für die Gefährdung der Natur selbst, denn auch das Tote Meer ist durch Klimawandel, Ausbeutung und Austrocknung heute eines der am stärksten gefährdeten Gebiete.

Zu einem achtsamen Hören und Sich-durch-den-Raum-Bewegen lädt auch die Arbeit von **Hannah Weinberger** ein. Die in Basel lebende Künstlerin ist bekannt für ihre eindrücklichen und poetischen Sound- und Videoarbeiten, die sie bisweilen auch performativ aktiviert. Oftmals sind es Soundcollagen von selbst Gefundenem, eigens Komponiertem, von CDs Entnommenem sowie von Freund*innen aus aller Welt Zugesandtem. Privates und Öffentliches ebenso wie Alltägliches und Spezifisches werden über mehrere Soundspuren und -kanäle zu einer Komposition, die im Raum klingt und bisweilen mit Video- und Lichtinstallationen oder auch Gegenständen im Raum verbunden wird. Diese «field recordings» und Klangfrequenzen, die nach Aussage von Weinberger die «soziale Kakophonie»

unterstreichen, werden von ihr zu Kompositionen montiert, neu zusammengesetzt. Der Rhythmus des jeweiligen Sounds ist entscheidend: Mal verdichtet er sich, wird laut, mal läuft der Klangteppich langsam aus, wird weich und leise, ist fast zu überhören. Nimmt das Gegenüber, so die Frage der Künstlerin, die Arbeit überhaupt respektive unterschiedlich wahr? Weinbergers Klangarbeiten sind überwiegend ortsspezifische Soundinstallationen, deren Reiz für die Künstlerin zugleich in ihrer möglichen Übertragbarkeit wie auch in ihrer Einzigartigkeit liegt. Für die Ausstellung im Kunsthaus Baselland zeigt Hannah Weinberger ihr Werk *Singende Steine*. Für die mehrteilige Arbeit wurden von der Künstlerin sorgfältig drei Findlinge aus einem Schweizer Flussbett ausgewählt, bearbeitet und mit einem komplexen Lautsprecher-Soundsystem versehen, um sie anschliessend in Schwingung zu versetzen. Nicht von ungefähr wird der Natur eine zarte Stimme gegeben, die es wahrzunehmen gilt.

Auch **Monira Al Qadiri** scheint der Natur eine Stimme verliehen zu haben, die sich bisweilen in dunklen, massigen Tönen durch den Raum Bahn bricht. *Holy Quarter*, so der Titel der gewaltigen Installation aus Video, Sound und Glasobjekten, bezieht sich auf die weltweit grösste und zugleich geschichtsträchtigste Wüstenregion zwischen dem Oman, dem Jemen, Saudi-Arabien und den Vereinten Arabischen Emiraten. Diese Region, die zweimal so viel Sand fasst wie etwa die Sahara, wird auch Leeres Viertel genannt – und tatsächlich ist es die unglaubliche Weite, erlebt durch die Perspektive der Kamerafahrt, die dem Auge in den Weiten von Sand, einzelnen Steininformationen oder Höhlenfrequenzen nur wenig Halt bietet. Und doch zog es Anfang des 20. Jahrhunderts Forscher wie den Wissenschaftler St. John Philby in diese Region, um eine versandete Stadt wiederzufinden. Stattdessen traf er auf zwei gewaltige Kraterspuren sowie metallhaltige Steininformationen, die sich später als Überreste von Meteoriteneinschlägen herausstellten. In der Audiospur mischen sich eindringliche Musiksequenzen, elektronischer Sound mit gesprochenen Texten. Al Qadiri gibt dabei Wabar, dem weltweit am besten erhaltenen Krater, eine Stimme und lässt ihn aus dem Tagebuch von St. John Philby sowie arabisch-religiöse Poesie rezitieren. Die Glasobjekte, die sich bei der Videoinstallation befinden und diese auch reflektieren, erinnern in ihrer Oberflächenbeschaffenheit sowohl an die gefundenen Steininformationen des Meteoriten selbst als auch an Ölflecken. Der seit Jahrzehnten wichtigste fossile Energieträger Öl – das sogenannte Schwarze Gold – ist verantwortlich für den unglaublichen Reichtum der ganzen Region am Arabischen Golf, darunter das Emirat Kuwait, woher Al Qadiri stammt; auf der anderen Seite hat er zu einer starken Ausbeutung von Mensch, Natur und Klima geführt.

Die Abhängigkeit der Golfstaaten sowie unser aller Abhängigkeit vom Rohstoff Öl und zugleich die verheerenden Konsequenzen, die sich daraus für das gesamte ökologische und soziale Gefüge ergeben, sprechen deutlich aus den Werken von Al Qadiri. Gleich einem Kontakt mit ausserirdischen Objekten, die als Meteorit auf die Erde einbrechen und ihre Spuren hinterlassen, zeigt Al Qadiris Werk die Dimension von Zusammenhängen die innerhalb und ausserhalb von Welt, Zeit und Raum wirken und einander bedingen.

Der Natur eine kraftvolle Stimme zu geben und sich selbst auf Augenhöhe mit dieser zu begeben, ist der zentrale künstlerische Motor für **Joan Jonas**, eine der wichtigsten US-Künstlerinnen. Bereits seit den 1970er-Jahren setzt sich Jonas konsequent explizit mit den Themen Natur, Klimawandel, Nachhaltigkeit und deren Pflege («care») auseinander. Durch ihr anhaltendes Experimentieren mit den Medien Zeichnung, Performance, Video und Installation sowie deren Zusammenführung hebt Jonas immer wieder die vorherrschenden Definitionen und Grenzziehungen jener Bereiche auf und erweitert sie. Im Rahmen der Ausstellung im Kunsthaus Baselland ist Joan Jonas mit ihren Arbeiten zum ersten Mal in dieser Form in Basel und der Region vertreten. Sie präsentiert aktuelle Zeichnungen, Texte und Videos aus der *Ocean*-Serie, die eines der zentralen und drängendsten Themen der Künstlerin zum Thema haben. Jonas hat sich in den letzten Jahren verstärkt mit aktuellen ökologischen Fragen im Zuge des Klimawandels auseinandergesetzt und dabei nichtmenschliche Lebensformen und Ökosysteme in den Mittelpunkt ihrer künstlerischen Betrachtung und Praxis gestellt. Der Ozean, so die Künstlerin, hat uns für lange Zeit so viel gegeben. Nun liege es an uns, etwas zurückzugeben.

Joan Jonas rezitiert in der Soundspur Aufzeichnungen des Meeresbiologen David Gruber, mit dem die Künstlerin an verschiedenen Aquarien der Welt zusammenarbeitet, sowie eigene Texte, in welchen die Künstlerin mythische Erzählungen mit Beiträgen der Biolog*innen Rachel Carson, Jonathan Balcombe oder auch Passagen aus Herman Melvilles *Moby Dick* oder Emily Dickinson vermischt. Dabei verbindet sie literarisch-mythische Texte mit aktuellem Wissen aus der Forschung. Erkenntnis und Empathie mögen ein Umdenken in unserem Umgang mit dem akut bedrohten Ökosystem der Meere – und der Natur im Allgemeinen – doch noch möglich werden lassen. Wie hiess es noch bei Maya Schweizer: Die Stimmen, die so dringend rufen, müssen gehört und auch verstanden werden.

(Ines Goldbach)

Monira Al Qadiri ist eine kuwaitische Künstlerin, die 1983 im Senegal geboren und in Japan ausgebildet wurde. Im Jahr 2010 wurde sie an der Tokyo University of the Arts in intermedialer Kunst promoviert; in ihrer Dissertation befasste sie sich mit der Ästhetik der Traurigkeit im Nahen Osten, die sich aus Poesie, Musik, Kunst und religiösen Praktiken ergibt. Al Qadiri lebt und arbeitet in Berlin.

Joan Jonas, geboren 1936 in New York, studierte von 1954 bis 1958 Kunstgeschichte am Mount Holyoke College und im Anschluss Bildhauerei an der School of the Museum of Fine Arts in Boston sowie Malerei an der Columbia University in New York. Mit zahlreichen Auszeichnungen und vielfachen Einzel- und Gruppenausstellungen seit den späten 1960er-Jahren gehört Jonas zu den Pionier*innen der Performance-Szene und arbeitete u. a. mit John Cage, Philip Glass oder Merce Cunningham. Sie lebt und arbeitet in New York.

Sigalit Landau, 1969 in Jerusalem geboren, studierte von 1990 bis 1995 an der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem sowie an der Cooper Union in New York. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit präsentiert, u. a. an der documenta und der Biennale di Venezia. Landau lebt und arbeitet in Tel Aviv.

Maya Schweizer, geboren 1976 in Paris, studierte Kunst und Kunstgeschichte in Aix-en-Provence, an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) und an der Universität der Künste (UdK) in Berlin, wo sie 2007 ihr Studium als Meisterschülerin von Lothar Baumgarten abschloss. Schweizer arbeitet mit verschiedenen Medien, wobei ihr Schwerpunkt auf experimentellen Videoarbeiten liegt. 2023 wird sie u. a. eine grosse Einzelausstellung im Jüdischen Museum Berlin ausrichten. Mit der Gruppenausstellung im Kunsthaus Baselland wird sie erstmals in der Schweiz präsentiert werden. 2023 erhielt Schweizer u. a. den HAP Grieshaber-Preis, den höchstdotierten Kunstpreis Deutschlands. Sie arbeitet und lebt u. a. in Paris.

Hannah Weinberger, geboren 1988 in Filderstadt, studierte von 2007 bis 2010 Mediale Künste an der Zürcher Hochschule der Künste und schloss 2013 mit dem Master ab. Bereits während ihres Studiums wurde sie national und international in Gruppen- und Einzelausstellungen präsentiert. 2016 war sie Preisträgerin der Zürcher Guggenheim-Stiftung. Seit 2016 unterrichtet sie am Institut Kunst der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Sie lebt und arbeitet in Basel.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Ines Goldbach zusammen mit der Künstlerin Käthe Walser.

Veranstaltungen

Dienstag, 28.3. 18.30 Uhr

Kuratorinnenrundgang

Zu den aktuellen Ausstellungen im Kunsthaus mit Ines Goldbach

Donnerstag, 20.4., 18.30 Uhr

Artist Talk: Hannah Weinberger

Rundgang durch die Ausstellung *Nature. Sound. Memory*

Mit Hannah Weinberger, Ines Goldbach und Käthe Walser

Donnerstag, 27.4., 18.30 Uhr

Soundfields. Ein Abend mit René Pulfer

Anlässlich der Ausstellung gibt der Künstler einen besonderen Einblick in seine herausragende Musiksammlung und zeigt das ungebrochene Interesse vieler Künstler*innen im Zusammenspiel von Sound, Film, Video und Kunst.

Dienstag, 14.3., 9.5.

Mittwoch, 19.4.

jeweils 12.15–13.15 Uhr

Kunst über Mittag

Einblick in die aktuellen Ausstellungen
Mit Meret Glausen und Martina Stähli,
Direktionsassistentin

Samstag, 6.5., 16–17 Uhr

Sonntag, 16.4., 2.7., 14–15 Uhr

Öffentliche Führung

Mit Meret Glausen, Leitung Vermittlung

Sonntag, 9.7.

11–17 Uhr

Finissage

Ganztags reduzierter Eintritt am letzten Tag der Ausstellungen

16 Uhr

Kuratorinnenrundgang

Mit Ines Goldbach und Ines Tondar

Audioführungen

Zu allen drei Ausstellungen im Kunsthaus Baselland
Bitte Mobiltelefon und eigene Kopfhörer mitbringen.
Im Eintritt inbegriffen.

Weitere Veranstaltungen unter:
kunsthausbaselland.ch/events

Floor plan

5. Joan Jonas

a.
Untitled from Reanimation performance, 2014
Chalk on paper
each 25 × 50 cm; 34 × 47 cm (framed)
Courtesy the artist and
Galleria Raffaella Cortese, Millan

Untitled, 2015
Ink on paper
each 35.5 × 26.5 cm (framed)
Private Collection, Turin
Courtesy the artist and
Galleria Raffaella Cortese, Millan

b.
Untitled, 2015
Ink on paper
each 35.5 × 26.5 cm (framed)
Courtesy the artist and
Galleria Raffaella Cortese, Millan

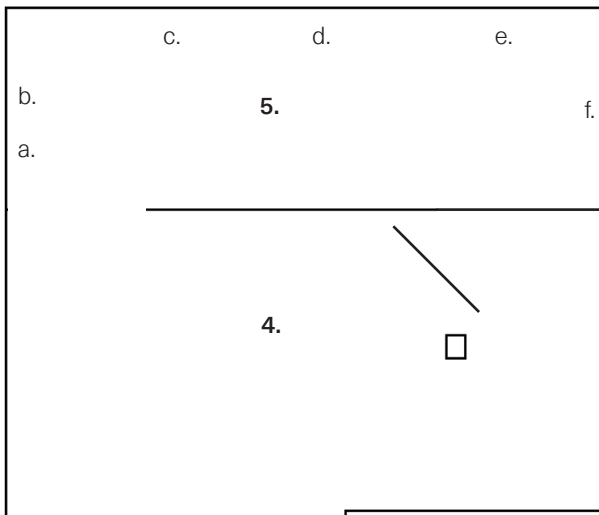
Untitled, 2015
Ink on paper
35.5 × 26.5 cm (framed)
Private Collection
Courtesy the artist and
Galleria Raffaella Cortese, Millan

c.
Ocean Drawing 3/6/1/4/5, 2019
Ink on paper
each 81 × 101 cm
Courtesy Amanda Wilkinson Gallery, London

d.
Ocean Body Drawing, 2019
Oil stick on paper
98 × 79 cm
Courtesy Amanda Wilkinson Gallery, London

Performance drawing from Moving Off the Land, 2018
Oil stick on paper
128 × 92 cm; 137 × 101.4 × 5 cm framed
Courtesy the artist and
Galleria Raffaella Cortese, Millan

e. / f.
Moving Off the Land II, 2019
2 Videos (Farbe, Ton, 37 min. / 6 min. 29 sec., Loop)
Courtesy the artist and
Galleria Raffaella Cortese, Milan



4. Monira Al Qadiri

Holy Quarter, 2020
20 min. video and glass sculpture installation
© Monira Al Qadiri
Commissioned by Haus der Kunst, Munich (2020)
Courtesy Sammlung Kerstin Hiller & Helmut Schmelzer

Film credits: Concept, direction and script: Monira Al Qadiri;
Cinematography: Karam Ghossein; Production management: Yousef Bin Ali; Editor: Vartan Avakian; Music: Fatima Al Qadiri; Sound design: James Kelly; Colorist: Belal Hibri; Special thanks: Maryam Al Zadjali, Imad Ali.

3. Maya Schweizer

a.
L'étoile de mer, 2019
Video, 12 min.
© Maya Schweizer
Commissioned by Historisches Museum Frankfurt (2019)
Courtesy the artist

b.
Voices and Shells, 2020
Video, 18 min 10 sec.
© Maya Schweizer
Commissioned by Museum Villa Stuck, Munich (2020)
Courtesy the artist

2. Hannah Weinberger

As if I became upside down, right side up, 2023
3-Kanal Soundkomposition, 60 min. (loop), 3 Findlinge/ Natursteine, Verstärker, Kabel, Exciter
Courtesy the artist

1. Sigalit Landau

SalTED Lake, 2011
Video, 11 min. 5 sec.
Courtesy the artist

DeadSee, 2005
video, 11 min. 39 sec.
Music: Jean-Philipp Feiss
Courtesy the artist

Kunsthaus Baselland
St. Jakob-Strasse 170
CH-4132 Muttenz/Basel
+41 (0)61 312 8388
kunsthhausbaselland.ch
@kunsthhausbaselland

Ca. 15 Minuten ab Basel SBB
oder Basel Bad. Bahnhof

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag
11–17 Uhr

Erweiterte Öffnungszeiten zur
Art Basel (12.–18.6.)
Mo, Di, Do, Fr–So 10–18 Uhr
Mi 14–18 Uhr

Herzlichen Dank an die Partner
des Kunsthhaus Baselland, die
Förderer der Ausstellung sowie an
alle, die namentlich nicht genannt
werden möchten.

INSTITUT
FRANÇAIS
Liberté
Créativité
Diversité

AMBASSADE
DE FRANCE
EN SUISSE ET
AU LIECHTENSTEIN
Liberté
Égalité
Fraternité

NOVARTIS

DR. GEORG
UND JOSI
GUGGEN
HEIMSTIF
TUNG

BASEL
LANDSCHAFT

AMT FÜR KULTUR

Gemeinde
Muttenz

Anthony
Vischer

burckhardtpartner